BC 151 C12.17.1

Letter 31

25th October 1874
To Ernst
From W.H.I. Bleek

I thank you much for the valuable present of your Anthropogeny, which I received yesterday by mail from Leipzig, and which I will read with the greatest interest. I see it is well (beautifully) numbered, and I am pleased to see this subject so thoroughly discussed. The importance of it cannot be emphasized enough. Though, in your own field I cannot follow you with a critical eye. There you will have to be an authority to me. It spites me so much more to find, in a book which is like yours regarded as an authority, the following sentence on p.446: "The comparative language investigation has recently shown us that the actual human language is of polyphyletic origin."

As this is a question about which I am knowledgeable, after 25 years of studying, especially directed to this aspect, you will hopefully care about what I would like to tell you: the non-unitarian origin of the human languages now spoken on earth have not been proved in any way, and have not even been made probable. On the contrary, the more I study the lowest languages, the more I become convinced, that probably all presently still spoken languages have formed (grown, gone forth) out of a formation which has taken place a very very long time ago. They all possess true pronomina and the classification depending thereon. But the history of language development clearly shows us how the possession of true pronominae is acquired, and this in such a way, in which I cannot possibly imagine, that it has occured more than once. Philosophically we must also accept as necessary, that previously there were stages in language in which there not yet existed ~~no~~ further (other) pronomina. I have tried to find remnants of these language-stages and looked for languages in which no real (true) pronomina exist, but it was futile. But for this purpose I have made a special study of the lan guages of the lowest nations (volker). But I become more and more convinced that all presently spoken languages belong to the higher language formation. The nations that spoke these languages belonging to the higher formation, have thereby of course had such great advantages over those on the lower levels (degrees, stages), that the extermination of the latter in the race-struggle (fight) need not surprise us.

-In-

BC 151 C12.17.1

In my opinion it is not improbable at all, that we will still succeed in classifying all presently spoken languages on earth geneologically, in spite of the many gaps, which will in future occur (be existant) in the middle-stages. Of course one needs a far greater insight not only into the structure (Bau) of the various languages and 'language-trees' (~~?~~geneology~~?~~), but also a much clearer understanding for language development history based on a firm method of language comparisons and finer observational talent than we now find with most linguistical authors. Regarding your authority I must in this connection name F. Müller. It is very clear, that he does not understand the languages which he writes about, (as far as I have read his writings) and only from ~~?~~rammatics...illeg. or makes up (tailors) grammatical ...illeg.

He depends so completely on the writings of others, yet without the honesty of referring to his sources, that he copies the printing errors quite correctly. Of course here can be no talk of a deeper insight into the nature of these languages. He is like a zoologist, who e.g. only knows whole animal groups from discriptions, which are more or less incomplete and incorrect, without having studied the animals themselves

~~5.8.~~

BC151 C12:17

Ernst-Haeckel-Haus Jena

Montbray bei der
Klapstadt
25 Oktober 1874

Lieber Ernst,

Ich danke Dir sehr für das werthvolle Geschenk Deiner Anthropogenie, das ich gestern per Post von Leipzig erhielt, und das ich mit dem größten Interesse lesen werde. Ich sehe es ist sehr schön illuminirt, und ich freue mich sehr diesen Gegenstand so ausführlich behandelt zu sehen. Die Wichtigkeit desselben kann ja nicht genug betont werden. Auf Deinem eigenen Falle kann ich Dir allerdings hier nicht mit Vorsichtigem Auge folgen. Da mußt Du

BC151 C12:17

Du schon Autorität für mich seyn. Desto mehr freut es mich beid in diesem Buche, daß wie Deiner so allgemein als große Autorität angesehen wird, den folgenden Satz auf S. 496 zu finden: "Die vergleichende Sprachforschung "hat uns neuerdings gezeigt daß die eigentliche "menschliche Sprache "polyphyletischen Ursprungs ist." Da dies eine Frage ist, über die ich vermöge meiner 25jährigen Studien, die ganz besonders auf diesen Gegenstand gerichtet gewesen sind, ganz

BC151 C12.17

Sprachengeschichte zurück
sehen. Es ist gleichsam
eine Spektrumanalysis
der Sprachen. Über das ausgehen
derselben ~~ist~~ kann ich Dir
jetzt nichts mitteilen.
Doch Du magst Das alles
bezweifeln, deshalb schreib
ich aber nicht, sondern
nur um Dich zu bitten,
du einen so äusserst
gegründeten Briefe zur Dabe
Anthroposophie ist (wie das
ein Uhrmacher allein selbst
Exemplare davon gekauft)
und verdienstvernassen, doch
keine so umbegründete,
naturwissenschaftliche und
wirklichkeitsgrundlegende
Wissenschaft existiert kennen
Satz (als wenn es schon
mir Dich, was noch gar nicht
informiert ist) in allgemeiner
Existenz

BC151 C12.17

Existenz zu bringen.
~~Brief~~ Den vorgehenden
Brief bis zur Ost. Zeit
hatte ich mir Du wohl
vor langer Zeit geschrieben.
Jetzt ist Krankheit füllt
er mir wieder in die Hände.
Ich will ihn doch Dir so
zusenden. Gerne schriebe
ich mehr, aber ich darf
noch nicht. Viel Schreiben
ist mir verboten.
Ostern hier
geht es erfreulich gut. Im
Februar wird mir ein
neues grosses schönes von uns
gekauftes Haus mit grossem
Garten nahe bei der Eisen-
bahn Station gezogen.
Ich bin sehr besorgt über
den lieben Sohn, von dem
zu schlechte Nachrichten kommen.
Viele Grüsse an die Deinen
auch Deine Phenomenologie Mutter
und den lieben Carl mit der Jetzt
in alter Liebe, Dein getreue Mutter
W. H. J. Bleek

BC 151 C12.17

2

Pronomina existieren.
Nach Übersetzen dieser
Sprachstufen, nach Sprachen
in denen keine wahren
Pronomina existieren,
habe ich mich aber ver-
gebens umgesehen.
Zu dem Zwecke habe ich
eben die Sprachen der
niedrigsten Völkerstufen
zum ganz besonderen
Studium gemacht. Aber
ich komme immer mehr
zur Überzeugung, daß
alle jetzt gesprochenen
menschlichen Sprachen
zur höheren Sprach-
formation gehören.
Die Völker haben diese
dem höheren Formation
angehörende Sprachen
redeten

BC151 C12.17

Einleitung zu vorigem
~~Brief~~ Den vorgehenden
Brief bis zur Ostern hatte
ich wie Du wohl
vor lange Zeit gesehen.
Jetzt in Krankheit fällt
er mir wieder in die Hände.
Ich will ihn doch Dir so
zusenden. Gerne schriebe
ich mehr, aber ich darf
noch nicht. Viel Schreiben
ist uns verboten. Aber
geht es gottlob gut. Im
Februar wird uns ein
neues grosses schönes von uns
gekauftes Haus mit grossen
Gärten nahe bei der Eisen-
bahn Station gezogen.
Ich bin sehr besorgt über
den lieben Philipp von dem
zu schlechte Nachrichten kommen.
Viele Grüsse an die Deinen
auch Deine Clemento Mutter
u. den lieben Carl von Dir der Deine
In alter Liebe, Deinige treue Mutter
W. H. J. Bleek

ohne viel klarere Ver-
ständnis für sprachliche
Entwicklungsgeschichte
beruhend auf einer festen
Methode der Sprachver-
gleichung und feinerer Be-
obachtungsgabe, als gar
es jetzt bei vielen Lin-
guisten Mode ist.
Findeisen. Und zu diesen
muss ich namentlich Daine
rechnen. Auch Prof. Müller
Es ist sehr klar, dass er die
Sprachen über alle er schreibt,
sammt solche unter meinen
Gesichtskreis kommen,
gar nicht versteht, und nur
von Grammatiken, Kyrillisch
oder nach grammatischen Ge-
setzen zusammen schreibt.
Er beruht so ganz auf den
Arbeiten anderer, ohne jedoch

Ehrlichkeit zu haben in
den meisten Fällen seine
Quellen zu nennen, dass er selbst
ohne Druckfehler ganz schön
abschreibt. Von einer tieferen
Einsicht in die Natur dieser
Sprachen kann natürlich
dabei nicht die Rede sein.
Er ist wie ein Zoologe, der
z.B. ganze Insektenreihen nur
aus Beschreibungen kennt,
die mehr oder weniger unwahr,
ständig u. fehlerhaft sind,
ohne die Thiere selbst studirt
zu haben. Ein so oberflächlicher
Arbeiter kann am wenigstens
als eine Autorität namentlich
in einer der schwierigsten
und in der Sprachgeschichte
auch gar nicht lösbaren
Frage angesehen werden.
Es hat gewiss keinen
Sinn für die Behandlung
solcher Fragen, und muss es
ihm

Carl-Haeckel-Haus Jena

3

ihm doch auch wohl es in gewissen philosophischer und rechtphilosophischer Bildung fehlen. Doch gleich über ihn, – Was ich von Dir wünsche, lieber Ernst, ist nicht dass Du das Gegenheil von dem sagest, was Du oben geschrieben, sondern dass Du sie wirklich als eine noch ganz ungelöste Frage betrachtest, und nicht Leute als Autoritäten darüber gelten lässt, die gar gleich sind. Du weisst uns zu gut selbst, dass Beweise von Unmöglichkeit die allerschwierigsten in wissenschaftlichen Untersuchungen sind und dass wir nicht an scheinendster Sicherheit gefühlt sind, wie doch und häufig

häufig sehr schnell aufs Haupt geschlagen werden. In unserer Jugend wer würde bezweifelt haben, dass bei der Entfernung der Fixsterne es anders als unmöglich sei, jemals etwas über deren Natur zu erfahren. Doch wissen wir jetzt schon vieles darüber durch Spektren und Aspekts. Nun nun Dich das Geheimnisse zu lassen in der Sprachwissenschaft lieber Ernst, glaube ich auch jetzt auf ein Mittel gekommen zu sein, wodurch wir auf weite Distanz die Entfernung zur Sicherheit Gleichzeitiger Entwickelung verschiedenartiger Sprachen Anschaulichkeit bringen und tief in die allgemeinen

BC151 C12.17

Sprachengeschichte zurück
sehen. Es ist gleichsam
eine Spektranalysis
der Sprachen. Über das erzählen
derselben ~~[illegible]~~ kann ich Dir
jetzt nichts mitteilen.
Doch Du magst Das alles
beiseite legen, deshalb schreibe
ich aber nicht, sondern
nur um Dich zu bitten,
in einer so äusserst
wichtigen Sache zur Dame
Anthropologie ist (hier hat
ein Uhrmacher allein solche
Exemplare davon gekauft)
und andere Fermassen, doch
keine so unbegründete,
unwissenschaftliche und
verkehrte Grundsätze
schafft existieren.
Satz (als wenn es schon
[illegible] wenn nicht gar etwas
erfunden ist) in allgemeiner
Erwartung

BC151 C12.17

Erwartung zu bringen.
~~Brief~~ Den vorgehenden
Brief bis zur Ostern. Jetzt
hatte ich wie Du sehst
vor lange Zeit geschrieben.
Jetzt in Krankheit füllt
er mir wieder in die Hände.
Ich will ihn doch Dir so
senden. Gerne schreibt
ich mehr, aber ich darf
noch nicht. Viel Schreiben
ist mir verboten.
Aber hier
geht es glücklich gut. Im
Februar wird mir ein
neues grosses schönes von uns
gekauftes Haus mit grossem
Garten etwas bei der Eisen-
bahn Station gegenüber
Ich bin sehr besorgt über
den lieben Philippi von dem
wir schlechte Nachrichten kamen.
Viele Grüsse an die Deinen
auch Deine theuerste Mutter
u. den lieben Carl und ich bin Dein
in alter Liebe, Dein getreuer Vater
W. H. J. Blee